

Bezugspreis:
Monatlich 80 Pfg., vierteljährlich 2,40 Mk.,
jährlich 9,60 Mk., bei der
Post abgeholt 2,40 Mk.
Frei-Beilagen:
1. Sonntags- und Feiertagsblätter.
2. Wandkalender mit Monatsübersicht.
3. Illustrierte Kalender.
Jahrespreis: 12,00 Mk.
Erscheint täglich
außer an Sonntagen und Feiertagen.

Maffauer Zote

Verantwortlich: Dr. Albert Eber. — Redaktionsrat: a. Verlag der Limburger Vereinsdruckerei, G. m. b. H.; 2. Verlag, Druckerei, alle in Limburg.

Anzeigenpreis:
Die siebenstellige Seite 20 Pfg. Geschäfts-
anzeigen, Wohnungs-, Arbeits- und Stellen-
anzeigen aus den engsten Verhältnissen
15 Pfg. Resten 40 Pfg.
Anzeigen-Entwurf:
Für die Tagesausgabe bis 5 Uhr am Vormittag.
Nach 5 Uhr bei Nachbarn und
plötzlichiger Bezahlung.
Geschäftsstelle: Dierkestraße 17.
Postfach 12882 Frankfurt.

Nr. 291.

Limburg a. d. Lahn, Samstag, den 15. Dezember 1917.

48. Jahrgang.

Erfolgreicher deutscher Streifzug in der Nordsee. 11 Schiffe versenkt.

Die Entlassung der deutschen Kriegsgefangenen in Russland.

Nach dem „Dien“ wird in Smolny-Institut gegenwärtig eine Verfügung ausgestellt, die den Kriegsgefangenen die gleichen Rechte zubilligt wie allen anderen in Russland wohnenden fremden Unterthanen. Im Petersburger Militärgebiet wurde angeblich bereits am 12. Dezember mit der Entlassung der deutschen und österreichisch-ungarischen Kriegsgefangenen begonnen. Den entlassenen Kriegsgefangenen wird von der Regierung der Räte das Versprechen abgenommen, am Kriege nicht mehr teilzunehmen. Trotz verlässlicher telegraphischer Mitteilung aller gegenseitigen Beschränkungen der in der Gegend von Warschau angesiedelten deutschen Zivilgefangenen.

Russischer Friede im Januar.

Die „Pravda“ erklärt, daß die Lebensinteressen Russlands es verlangen, daß der Friedensschluß mit dem Feinde, mit oder ohne die Alliierten, spätestens im Januar zustandekomme.

Fideikommissgesetz in Bayern.

Nach einem Münchener Telegramm will die bayerische Regierung den Ratstag demnächst ein Fideikommiss-Gesetz vorlegen, wonach bestehende Fideikommiss während des Krieges nicht erweitert und neue nicht errichtet werden dürfen. Die Wirkung des Gesetzes soll auf etwa fünf Jahre der künftigen Friedenszeit ausgedehnt und das gegenwärtige Fideikommissgesetz bis dahin einer völligen zeitgemäßen Umarbeitung unterzogen werden. Der Gesetzentwurf richtet sich vor allem gegen die drohenden Großgrundkäufe der Kriegsgewinner und Spekulanten.

Frankreichs Aengste.

Genf, 14. Dez. „Örve“ fordert in der „Victoire“, ohne von der Zensur behindert zu werden, die baldige Rückberufung der nach Italien entlassenen Militärkräfte an die französisch-englische Front, da die Gefahr im Westen nach Eintritt der Waffenruhe im Osten drohen geworden sei und alle Maßnahmen ergriffen werden müssen, um das Ausharren an Widerstandskraft aus Frankreich herauszuholen. Die übrigen Pariser Blätter erörtern die militärischen Schwierigkeiten über die angriffslustigen Verstärkungen des Gegners und die unabweislichen Angriffsbefehle des Feindes gegen Frankreich.

Der „Matin“ meldet, die Verbände hätten vorläufig die Aufrechterhaltung der Expedition Sarraus im Orient beschlossen, solange die griechische Regierung eine Mobilisation des Meeres von Anwesenheit der Truppen Sarraus auf griechischen Boden abhängig mache. Sodas erklärt es für unrichtig, daß Truppenbestände Sarraus an die italienische oder französische Front überführt werden seien.

Deutsche U-Boote.

Basel, 14. Dez. „Globe“ meldet aus Lissabon: Ein deutsches U-Bootboot bombardierte Funchal (Madeira) mit etwa 40 Granaten. Einige Gebäude wurden zerstört; es gab Tote und Verletzte. Wasserflugzeuge verfolgten das U-Bootboot, das flüchtete.

Englische „Zeppeline“ als „Hoffnung“.

Die „Times“ begründet am 7. Dezember in einem Artikel den ersten Flug eines britischen Zeppelins über London. Es war ein „hundertvolles und eindrucksvolles Schauspiel“, eine Hoffnung!

Der deutsche Admiralstab meldete fünf Tage später: ein deutsches Marineflugzeug hat ein englisches Luftschiff abgeschossen, das brennend in der Nordsee fiel. Und wieder einen Tag später: ein deutsches Luftschiff von etwa 50 Meter Länge ist in Holland gelandet.

Daan, 14. Dez. Das gestern in Genues gestrandete große deutsche Luftschiff ist nach dem deutschen halbstarren System gebaut und führte die französische Flagge. Es war aber mit Engländern besetzt. Hier der geflügelten Infanterie. Sie geben Einblick an, daß das Luftschiff von der Ostküste Englands kam, weilern sich jedoch, den Grund der Landung mitzuteilen. Die vier Mann wurden interniert. Die in der Gondel gefundene Botschaft enthielt Mitteilungen in englischer Sprache, so daß man es wohl mit einem englischen Schiff zu tun hat, das lediglich die französische Flagge führte.

Russischer Bürgerkrieg.

Ueber die Kämpfe der maximalistischen Truppen mit Kaledins und Kornilows Abteilungen gehen die Meldungen auseinander. Beide Teile schreiben sich bisher den Sieg zu.

Rußland.

Maximalistischer Aufruf an die Kaledonier. Das maximalistische Regierungskomitee „Brot und Butter“ veröffentlicht einen Aufruf der Bolschewiki-Regierung, der förmlichen unheimlichen Stimmen Russlands volle Glaubwürdigkeit, das Recht der Selbstverwaltung gesichert und sie auffordert, die Revolution zu unterstützen. Der Aufruf enthält die Forderung, daß sofort nach Aufhebung der Kriegsoperationen die russischen Truppen vom deutschen Boden zurückgezogen werden.

In Flandern, sowie zwischen Brenta und Piave lebhaftes Artilleriefeuer.

Deutscher Tagesbericht.

W. Großes Hauptquartier, 14. Dez. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

In Flandern war nur in wenigen Abschnitten das Artilleriefeuer lebhaft. Ostlich von Bullecourt versuchten die Engländer die verlorenen Gräben wieder zu nehmen. Unter blutigen Verlusten wurden sie zurückgeschlagen. Hier wie bei einem eigenen Vorstoß südlich von Brionville blieben Gefangene in unserer Hand. Südlich von St. Quentin fügten wir dem Feind durch heftige Minenfeuerüberfälle erheblichen Schaden zu.

Seeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Ein starker Gefechtsvorstoß brachte nordöstlich von Cricqueville Gefangene ein.

Seeresgruppe Herzog Albrecht von Württemberg.

Nördlich von St. Mihiel, nördlich und östlich von Nancy, sowie am Hartmannswillerkopf erhöhte Feuerintensität der Franzosen.

Eröffnung der russischen Nationalversammlung.

Stockholm, 14. Dez. (j. b.) „Stockholms Dagblad“ meldet aus Petersburg: Die russische Nationalversammlung ist am Dienstag um 2 Uhr im Saale des Revolutionärkomitees durch eine große Rede Lenins eröffnet worden, in der Lenin Botschaften für den sofortigen Friedensschluß mit dem Feinde verlangte.

Basel, 14. Dez. (j. b.) Die der „Londoner Daily News“ aus Petersburg gedruckt wird, ist über 150 Stimmen in der russischen Nationalversammlung für den Regierungsantrag auf sofortigen Friedensschluß vorhanden.

Genauig schlechte Stimmung der New Yorker Börse. Die Ausrückgänge an der New Yorker Börse haben sich in den letzten Tagen in verstärktem Maße fortgesetzt. Rasanten Industriewerte zeigen ganz auffallende Rückgänge. So ist beispielsweise der Kurs von Stahlwerksaktien seit Anfang des Monats von rund 92 auf 81 1/2 gefallen, gegenüber einem Höchstkurs von 134 1/2 im Mai d. J. Kupferwerte zeigen dieselbe schwache Haltung; American Smelting hat seit Monatsanfang von 75 1/2 auf 60 1/2 gefallen. Aber auch Rohstoffe sind anhaltend schwach. So haben Canadian Pacific Aktien seit langem nicht mehr gebessenen Tiefstand von 127 erreicht. Die kurze Zeitlang eine recht schlechte Stimmung in Amerika wieder.

Japanische Manöver.

Basel, 14. Dez. (j. b.) Nach einer Meldung der „Londoner Times“ aus Tokio seien zwei Jahrgänge anlässlich der bevorstehenden Manöver zur außerordentlichen Dienstleistung einberufen worden.

Ein französisches Luftschiff in Holland.

W. Amsterdam, 13. Dez. Heute früh landete in Ennes ein französisches Luftschiff ohne Besatzung. Das Luftschiff blieb zwischen den Säulen hängen und richtete beträchtlichen Schaden an. Vermutlich hatte die Besatzung das Luftschiff vor der Landung verlassen. Man fand in der Gondel Briefe, Karten und Maße der Besatzung und die Motoren waren noch im Gange.

Bei Niederdach wurde heute früh ein englischer Flieger ohne Besatzung aufgegriffen. Man glaubt, daß er zur Befragung des französischen Luftschiffes gehört. Er wurde nach Niederdach gebracht, um dort interniert zu werden.

Salonor, Bundespräsident der Schweiz.

W. Bern, 13. Dez. Die Vereinigte Bundesversammlung wählte zum Bundespräsidenten für 1918 den Bundesrat Salonor, zum Vizepräsidenten den Bundesrat Müller.

Pour le mérite.

Der „Reichsanzeiger“ meldet die Verleihung des Ordens Pour le mérite an den Obersten Roemer, die Majore v. Seelhorst und Bielefeld und an Hauptmann v. Hoff.

Schweiz.

Bern, 14. Dez. Die Pretention in der Schweiz wird auch im Monat Januar die gleiche wie im Dezember (225.000 Franken) bleiben. Weiter teilt Bundesrat Müller mit, daß Amerika der Schweiz 24.000 Waggons Getreide zu liefern versprochen hat, von denen 3000 bereits im Dezember eintrafen.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Die Waffenstillstandsverhandlungen dauern an.

Mazedonische Front.

Nichts Beforderndes.

Italienische Front.

An einzelnen Stellen zwischen Brenta und Piave kam es in Verbindung mit kleineren Unternehmungen zu heftigen Artilleriekämpfen.

Der 1. Generalquartiermeister, Ludendorff.

Elegantes Seegefecht in der Nordsee.

W. Berlin, 14. Dez. (Amtlich.) Gleichzeitig mit dem Angriff gegen den Handelsverkehr an der englischen Küste haben am 12. Dezember leichte Streikräfte unter Führung des Kapitänsleutnants Kolbe (Hans) den Geleitzugsverkehr Bergen-Schlesland erneut angegriffen. Ein Geleitzug bestand aus sechs Dampfern von insgesamt 8000 B. Reg. T., darunter ein bewaffneter englischer Dampfer, sowie der englische Kreuzer „Batavia“ und vier bewaffnete Wachschiffe. Der Dampfer „Batavia“ wurde versenkt, der englische Kreuzer „Batavia“ beschädigt. Unsere Streikkräfte sind ohne Verlust mit einer Anzahl Gefangener, darunter vier Offiziere, zurückgekehrt. Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Die Oesterreicher und Ungarn in Amerika.

Neuer meldet aus Washington: Die Grossaktion, mit der Millionen den Kriegszustand mit Oesterreich-Ungarn erklärt, verfügt, daß nur geübte Oesterreicher und Ungarn in den Vereinigten Staaten interniert werden sollen, und daß die meisten Verfügungen, die für die Deutschen gelten, auf die Oesterreicher und Ungarn nicht in Anwendung zu bringen seien.

Unsere deutschen Reider in Südbrasilien.

„Daily Chronicle“ veröffentlicht beunruhigende Nachrichten aus Südbrasilien, denen zufolge die deutsche Bevölkerung, die auf 4-500.000 geschätzt werde, eine förmliche Revolution durch eine Anzahl großer Aufstände in Gang gebracht habe. Der gesamte Eisenbahnverkehr in Südbrasilien müßte eingestellt werden und die Regierung sieht sich zur Mobilisierung der Armee genötigt. Die Abnahme der Eisenbahnverkehr in Brasilien ist durch die ausgedehnten Aufstände völlig lahmgelegt.

Des Pudels Kern bei dieser alarmierenden Meldung wird wohl sein, daß auch in Südbrasilien sich ein von englischen Agenten aufgestachelter raubgieriger Kresen-Pöbel sich über die reichen Farmen und blühenden Geschäfte der in Südbrasilien zahlreich angesiedelten Deutschen hermachte und daß die Deutschen sich eben, so gut es ging, notgedrungen ihrer Haut gewehrt haben.

Aus dieser Notwehr friedlicher Leute, die sich nicht wehren wollten und abschlagen lassen wollten, macht dann die angeblich nur für Freiheit und Kultur“ schreiende Entente-Presse eine staubwürdige „förmliche Revolution“. Diese englische Vergröberung ist uns recht wohl bekannt.

Zur Einnahme Jerusalems.

Aus der Schweiz, 13. Dez. Nach dem Offiziellen zog sich der Patriarch Camassei Ende November infolge des Vertriebens der Engländer von Jerusalem, wo der Generalvikar verblieb, nach Nazareth zurück.

Gefangenenaustausch mit Rumänien.

W. Berlin, 14. Dez. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ meldet: Auf Bezug auf die Pressenmeldung, daß zwischen Oesterreich-Ungarn und Rumänien der Austausch gewisser Klassen von Zivilpersonen vereinbart worden sei, ist zu bemerken, daß auch von deutscher Seite bereits vor längerer Zeit ein ähnliches Austauschabkommen mit der rumänischen Regierung abgeschlossen worden ist. Der Ausführung dieses Abkommens hatten sich bisher Schwierigkeiten in den Weg gestellt, da eine Einigung über den Weg, den die Austauschstrassen nehmen sollten, nicht erzielt werden konnte. Nachdem sich die rumänische Regierung jedoch kürzlich damit einverstanden erklärt hat, daß der Austausch über die rumänische Front stattfinden kann, kann mit der baldigen Freilassung der in rumänischen Händen befindlichen deutschen Zivilpersonen, soweit sie unter das getroffene Abkommen fallen, gerechnet werden.

Lord Lansdowne bleibt fest.

„Daily News“ meldet, daß mehrere Mitglieder des Unterhauses an Lord Lansdowne das Ersuchen richteten, seinen bekannten Brief nachträglich durch eine Erklärung abzusichern und zu bestätigen. Lord Lansdowne hat sich jedoch nicht bereit finden lassen, gegen die Erfordernisse des Bundes zu handeln.

Die englischen Kriegssiele.

Der „Niederländische Courant“ meldet aus London: Die parlamentarische Kommission des Gewerkschaftskongresses und die nationale Zeitung des Arbeiterpartei haben gestern einen Beschluß gefaßt, in dem sie verlangen, daß die englische Regierung so rasch als möglich in jeder bestimmten Ausdrucksform ihre autoritative Erklärung über die Kriegssiele veröffentlichte, für die die Alliierten den Krieg fortsetzen.

Die Ursachen der portugiesischen Revolution.

Aus Madrid wird der „Post“ (13.) unter dem 10. Dezember gemeldet: In politischen Kreisen Spaniens wird angenommen, daß neben dem Lebensmittelmangel in Portugal hauptsächlich der Widerstand des Volkes gegen die Einführung neuer Truppen an den revolutionären Ereignissen die Schuld trage. Zudem gilt der vorläufige Ministerpräsident Bosa, der frühere Gesandte in Berlin, als ein Gegner der Intervention.

In hartem Widerspruch zu allen diesen Meldungen steht freilich die vom Volksmunde gestern abend ausgehende Meldung, wonach Bosa erklärt haben soll, Portugal werde mehr als je an der Seite der Alliierten für Freiheit und Zivilisation kämpfen.

Die Entente gegen die neue portugiesische Regierung.

Ueber das Mißtrauen der Entente gegen die Urheber der Revolution in Portugal wird folgendes berichtet: In der Sitzung des französischen Senatsausschusses für auswärtige Angelegenheiten berietete am Montag der Minister des Innern, Pichon, über die portugiesische Revolution. Es soll ein Beschluß der Ententekabinette vorliegen, die neue portugiesische Regierung vorläufig nicht anzuerkennen. Die Nachricht, General Castro, der als Engländer in Portugal bekannt ist, werde das Präsidium der portugiesischen Republik übernehmen, hat im Londoner und Pariser Kabinett wenig gemacht. Auch aus den Berichten der Revolution geht hervor, daß sich die Revolution im Grunde gegen die Beteiligung Portugals am Kriege gerichtet hat. Der „Rein“ meldet ebenfalls, die Anerkennung der neuen portugiesischen Regierung werde so lange verschoben werden, bis Gerechtigkeit und Bürgerrechte besser vorliegen, daß die neue Regierung willens und in der Lage sei, ihre Verpflichtungen gegenüber den Alliierten zu erfüllen. Die Ententekabinette befürchten offenbar, daß die neue portugiesische Regierung die portugiesischen Truppen aus Frankreich zurückzuführen wird. Für die offizielle Pariser Presse besteht kein Zweifel mehr, daß die portugiesische Revolution eine neutralistische Bewegung darstellt, denn gerade die Staatsmänner, die für den Eintritt Portugals in den Krieg persönlich verantwortlich waren, nämlich der Präsident der Republik, der Ministerpräsident Costa und der Minister des Innern, Soares, sind verhaftet worden. Die Hauptführer des Aufstandes sind offene Gegner der französischen Intervention in Portugal. Machado Santos hatte im Dezember 1916 die Mehrheit der Truppen, die nach Frankreich abgehen sollten, organisiert.

Portugal.

Madrid, 11. Dez. (Verhöret eingetroffen.) Die gestern früh erfolgte Festnahme des Präsidenten der Republik im Verein mit der Verhaftung Alfonso Costas bestätigt, daß die gewählten Republikaner unter dem bisherigen Unionsführer Egidio Bosa nicht ohne weiteres entschlossen sind, den Demagogismus in Costa ein Ende zu bereiten. Bosa scheint in einem gewissen Gegensatz zu dem Unionsführer Brito Camacho zu stehen, der ausserordentlichen Einflüssen unterliegt, denen die Verhaftung Costas bei seiner Rückkehr von der Pariser Konferenz unangenehm sein muß. Die Mitteilung des Volkes gegen die ansehnliche bevorstehende Einführung neuer Truppen nach dem Kriegsschauplatz und die Abnahme der Lebensmittel ergaben jedenfalls einen geeigneten Untergrund für die Bewegung.

Anschließend bereitet sich Portugal darauf vor, von der Entente abzurufen und schließlich ganz abzufallen. Insofern verdient die Revolution in Lissabon auch unser Interesse.

Erfolge unserer Bombenflieger.

W. Berlin, 14. Dez. Bombaraden und Lager bei Aachen, Batterien südlich der Aachen, die militärischen Anlagen in den Orten Düren, Jülich, Eupen, Gerdingen und Roperinghe wurden bei Bombardement durch Bombenflugzeuge zerstört.

Kriegsschluß für Finnland.

Nach einem Rotterdammer Bericht bringen „Daily Chronicle“, „Daily News“ und „Morning Post“ übereinstimmende Telegramme ihrer Petersburger Mitarbeiter, wonach die neue revolutionäre finnische Regierung das Aufheben Finnlands aus der Reihe der Kriegsführenden vollzogen habe. Im finnischen Konsulat sei es im Anschluß an die Regierungserklärung zu lebhaften Ausdrücken gekommen, doch sei niemand für die Alliierten eingetreten. Der Bericht der Regierung werde keinerlei praktische Folgen haben, er sei aber als bemerkenswerte Vorzeichen zu betrachten.

Englisch-deutsche Verhandlungen im September.

Ein deutscher Kommentar zu Balfours Eröffnungsrede.

Zu den Verhandlungen Lord Balfours über ein deutsches Friedensangebot wird eine amtliche deutsche Erklärung durch das Wolffsche Telegraphenbureau verbreitet. Die Berliner Meldung, die eingangs darauf hinweist, daß der Reuterbericht bisher nur als Brechteleogramm vorliegt, teilt mit, daß sie bezüglich und ergänzend Folgendes bemerkt:

Anfang September empfing die deutsche Regierung durch die Vermittlung einer neutralen Macht eine direkte Anfrage über Deutschlands Kriegsziele. Die Art der Mitteilung war eine solche, daß nach den internationalen Gespinnstwebungen mit Sicherheit angenommen werden mußte, die neutrale Anfrage erfolge mit Vorwissen der großbritannischen Regierung und mit ihrem Einverständnis. Ferner konnte aus den Umständen der Anfrage mit größter Wahrscheinlichkeit darauf geschlossen werden, daß das englische Kabinett von diesem Schritt wenigstens seine wichtigsten Bundesgenossen verständigt und seine Zustimmung eingeholt habe. Die deutsche Regierung war grundsätzlich zur Beantwortung der Anfrage bereit. Es boten sich hierzu zwei Wege, die der mittelbaren und der unmittelbaren Beantwortung. Gegen die mittelbare Beantwortung durch die Vermittlung einer neutralen Macht sprach die durchschlagende Erwägung, daß jede einseitige Befugnis der deutschen Regierung, die deutsche Politik einseitig ohne jede Gewähr für die von der Gegenpartei angenommene Stellung binden würde. Eine direkte mündliche Beantwortung durch einen Vertrauensmann erschien bei dieser Sachlage als die zweckdienlichere. Der weitere Verlauf der Ereignisse drängte in der deutschen Regierung die Überzeugung auf, daß seitens unserer Gegner nicht geschah, um eine derartige unmittelbare Beantwortung der Anfrage zu ermöglichen. Von der von Herrn Balfour erwähnten Äußerung der britischen Regierung über ihre Bereitwilligkeit, jede Mitteilung der deutschen Regierung in Empfang zu nehmen, hat die deutsche Regierung erst durch die Mitteilung Herrn Balfours im Unterhause Kenntnis bekommen. Weitere Schritte in dieser Angelegenheit sind von deutscher Seite nicht erfolgt.

Es scheint sonach ein heiteres Risikoverhältnis vorgelegen zu haben, welches dadurch entstanden ist, daß ein übereifriger neutraler Vermittler allzu wichtig und geheimnisvoll nach beiden Seiten getan hat. Hierdurch wurde in beiden Kriegslagern der Eindruck erweckt: Der Gegner sei müde und friedenswillig und werde nun endlich mit ernsthaften Angeboten herantreten. Die Entente-Gründer benutzten das Risikoverhältnis geschickt in den Parlamenten, um ihren unaufrichtigen Willen, den Frieden zu machen, bei näherem Zusehen geringschätzend zu beurteilen.

Die Entwicklung an unserer Front geht stetig und ruhig weiter. Es ist zunächst eine Waffenruhe eingetreten, ein tatsächlicher Zustand, welcher, auf kurze Zeit bemessen, der Vorbereitung eines förmlichen Waffenstillstandes dienen soll. Diese Waffenruhe soll bis zum 17. Dezember mittags 12 Uhr dauern. Um auf einer so gewaltigen Front wie unsere Ostfront einen förmlichen Waffenstillstand durchzuführen zu können, müssen natürlich eine lange Reihe von Einzelheiten fest vereinbart werden, welche in einem förmlichen Vertrag niedergelegt sind. Während des Waffenstillstandes sollen dann die eigentlichen Friedensverhandlungen beginnen, welche wie die Dinge liegen, sicher nicht in allzu kurzer Zeit zu Ende geführt werden können.

Die Durchlaufung dieser drei verschiedenen Stadien, Waffenruhe, Waffenstillstand und förmlicher Friedensverhandlungen, ist unumkehrbar. Für den künftigen Frieden müssen, wenn er von Dauer sein soll, nicht nur militärische und politische Fragen, sondern auch wirtschaftliche in großer Zahl vereinigt werden und das wird Zeit kosten, selbst wenn finanzielle Fragen, Kriegsschadigungen usw., ganz ausgeschaltet bleiben.

Jedenfalls aber ist der Anfang gemacht. Das Abkommen vom 5. September 1914, welches Rußland verpflichtet, seinen Sonderfrieden zu schließen, ist zerfallen. Rußland hat den eigenen Ring zerbrochen, welcher seiner Entschlossenheit angelegt worden war. Es hat den ehelichen Versuch gemacht, an der Seite seiner Verbündeten in Verhandlungen über einen allgemeinen Frieden einzutreten. Nachdem dieser Versuch mißglückt ist, bleibt ihm kein anderer Weg, als der des selbständigen Vorgehens. Alles weitere ist jetzt Sache einer folgerichtigen Entscheidung, welche sich bis zum Ende auswirken wird. Der Frieden im Osten wird kommen, wenn auch noch nicht feststeht, wie viele Wochen oder Monate es bis dahin noch dauern kann. Und dieser Frieden wird kommen auf der Grundlage, daß wir nicht die Besiegten sind.

Der Kampf der Maximalisten gegen den Sozialen-Frieden.

Basel, 13. Dez. Savas berichtet aus Petersburg: „Pravda“ meldet, in Odesa durchgeführten Verhandlungen der Arbeiter der Stadt, in der Unruhe herrscht. Eine Verfügung schreibt die Requisition der Automobile vor und fordert die Arbeiter und Soldaten auf, an der Verfolgung teilzunehmen. Ein maximalistischer Kommissar bei den gegen Kaledin und Kornilow entlassenen Abteilungen telegraphiert, daß die Maximalisten einen völligen Sieg davontragen werden. Die Schwarze-See-Flotte nimmt tätigen Anteil an der Befreiung Kaledins und Kornilows.

„Daily Chronicle“ meldet, daß 9000 Mann Kaledins den Maximalisten in der Umgebung von Bialgorod (nördlich von Charkow) heftige Kämpfe lieferten. Kaledins gelangte mit Verstärkungen an. Auf beiden Seiten sind die Verluste schwer. In den Kämpfen bei Amarovska (?) wurden die Maximalisten von Panzerautomobilen unterstützt. Die Verluste sind sehr hoch.

Jerusalem.

Basel, 14. Dez. Nach einem Londoner Savas-Bericht verlor Lord George im Unterhaus eine Debatte, in der General Allenby meldet, er sei am 11. Dezember zu Fuß nach Jerusalem eingezogen. Er habe um die heiligen Stätten Wachen aufgestellt und die Omar-Moschee unter die Aufsicht der Mohammedaner gestellt.

Nach einem Londoner Savas-Bericht fragte kürzlich Lloyd im Unterhause den Staatssekretär des Auswärtigen an, ob man in der Frage der kommenden Regelung des heiligen Palästinas den Jahrhunderte alten Interessen Frankreichs in diesem Lande Rechnung tragen und ob man bei den bisherigen Maßnahmen und Vorfällen, wie z. B. den Wiedereinzug der Juden in Jerusalem, in völliger Übereinstimmung mit den Vertretern Frankreichs gehandelt habe. Balfour antwortete, es liege kein Grund vor zur Befürchtung, daß die britische Politik in Palästina nicht der Ansicht der Alliierten völlig entspreche; die Regierung handle in vollem Einverständnis mit ihnen.

Lugano, 13. Dez. Zur Einnahme von Jerusalem schreibt der vatikanische „Observatore Romano“, alle Christen müßten es begrüßen, daß die heilige Stadt jetzt in den Händen einer christlichen Macht sei. Man dürfe von den Engländern erwarten, daß sie die Rechte und Interessen des Katholizismus achten und müßte Gott dafür danken, daß die heilige Stadt nicht in die Hände des unheimlichen orthodoxen russischen Patriarchen gefallen ist. — Die übrigen italienischen Presse erinnert daran, daß der Zug gegen Jerusalem unter Teilnahme von Vertretern aller verbliebenen Mächte unternommen wurde, jedoch künftig Jerusalem unter den gemeinsamen Schutz aller christlichen Verbündeten zu stehen komme.

Der U-Bootkrieg in der Woche vom 2.—8. Dez.

Auf allen Seekriegsschauplätzen haben unsere U-Boote auch in der Berichtswache wieder erfolgreich gearbeitet und eine große Anzahl Schiffe mit wertvollen Ladungen versenkt. Die Meldungen berichten, daß fast alle feindlichen Schiffe besaunet sind und vielfach in stark gesicherten Geleitzügen fahren. Besonders harte und gefährliche Kämpfe mit dem Feinde und den Elementen hatten unsere braven U-Boots-Beute zu bestehen, aber mit fester Zuversicht und nie erlahmendem Siegestrauen fahren sie in der Erfüllung ihrer schweren Aufgaben fort.

Gleichmäßig, unermüdet in seiner Wirkung nimmt der U-Bootkrieg seinen Fortgang und greift immer fester an den Lebensnerv unserer

Feinde. Sie versuchen zwar mit allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln sich dem festen Griff zu entziehen und gehen in der Bergung der Neutralen bei der Beschlagnahme ihrer Schiffe immer weiter, aber nach und nach erschöpfen sich auch diese Reserve. Auch an das schöne und anfangs so gern gehörte Märchen von den ungeheuren Schiffsbaukosten glaubt heute kaum jemand. Selbst die feindliche Presse, die doch im allgemeinen so fügsam ist, und mit den feindlichen Regierungen unabhörbare Lügen durch neue Lügen erteilt, kommt allmählich zu der Überzeugung, daß die riesigen Leistungen, insbesondere auch der amerikanischen Werften, bis auf weiteres nur auf dem Papier stehen. Auf eine die U-Boots-Verluste übersteigende Bereitstellung neuerbauten Schiffsräume aber drängen sich immer mehr die Hoffnungen unserer Feinde zusammen.

Vermischte Dampfer.

23. Amsterdam, 13. Dez. Die Blätter melden aus London, daß Vlodz zufolge die englischen Dampfer „Britannia“ und „Kalliope“ vernichtet werden.

Deutschland.

* Parlamentarisches. In den Ausschuss zur Beratung der Landtagsreform entsendet das Zentrum die Abgeordneten Dr. Bell, Witte, Gieseler, von den Sagen, Groll, Hünemann, Dr. Poritz und Graf Stradowitz. Mit Rücksicht auf die voraussichtlich lange Dauer der Beratung sind gleichzeitig als Stellvertreter gewählt worden die Abgeordneten: Dr. Zimmer, Fleuster, Gronowski, Trimbom, Richter, Ring und Freiherr von Reichenstein.

23. Berlin, 12. Dez. Der Reichsanzeiger veröffentlicht die Ernennung des bisherigen Direktors Dr. Vowald zum Unterstaatssekretär im Reichsamt des Innern.

* Erhöhung der Gütertarife auf den preussisch-berliner Eisenbahnen. Berlin, 13. Dez. Der preussische Landesparlament hat, wie berichtet wird, in seiner gestrigen Sitzung die Erhebung eines 10prozentigen Aufschlags auf alle Güter- und Tierarten der preussisch-berliner Eisenbahnen einstimmig beschlossen. Die Erhöhung soll in Form eines Kriegsaufschlags ab 1. April 1918 in Kraft treten. Dieser Kriegsaufschlag soll nur vorübergehend während des Krieges bestehen, später abgebaut und gegebenenfalls in das Tarifsystem einbezogen werden. Der Landesparlament beschloß ferner, die bestehenden Ausnahmetarife für Petroleum, Benzin und Schmieröl sowie die Frachtmehrwertung für Saatgut aufzuheben. Er genehmigte eine Anzahl von Beschlüssen der Ständigen Tarifkommission der deutschen Eisenbahnen zum deutschen Eisenbahntarif, die die Einführung von Mindestpreisen für Wagenladungen und die Einführung einer Mindestentfernung.

Der neue Oberpräsident der Rheinprovinz.

Die „Westf. Ztg.“ vernimmt, ist als Nachfolger des Freiherrn v. Rheinbaben Unterstaatssekretär im Ministerium für öffentliche Arbeiten Dr. Freiherr v. Coels von der Brüggen auszuwählen. Voraussichtlich erfolgt seine Ernennung noch vor Weihnachten.

Lokales.

Linburg, 15. Dezember.

— Kathol. Frauenbund. Wir möchten nochmals die Aufmerksamkeit unserer Leserinnen in Stadt und Umgebung auf die morgige Hauptversammlung des Kathol. Frauenbundes lenken, die um 4 Uhr im Festsaal der Marienschule abgehalten werden wird. Der Katholische Frauenbund, der vor fünf Jahren noch im tiefsten Frieden gegründet wurde, hat besonders in der Kriegszeit für das geistliche und geistliche Wohl des im Dienst stehenden und des in der friedlichen Heimarbeit verbliebenen Volksteils so vieles in beiderseitigen Kreisen geleistet, daß alle Mitglieder desselben hoch erfreut sein werden, diese Werke im einzelnen zu kennen und zu lernen. Die Begrüßung für den Frauenbund und das treue Festhalten an denselben werden durch die Kenntnis seiner großartigen Leistungen neue Führung erfahren. — Der mehr geistliche Teil der Hauptversammlung wird prächtige Vorträge und Deklamationen religiösen und vaterländischen Inhalts, sowie sehr ansprechende Musikstücke, zuletzt die schöne Jagdschneide-Rinderhornmusik, eine reizende Schöpfung des großen Tonkünstlers, bringen. Der Besuch der Versammlung wird also in jeder Beziehung lohnend sein.

— Der Kathol. Kaufm. Verein „Santia“ wird morgen, am 3. Adventssonntag,

Was geschah vor einem Jahre?

13. Dezember. Die große Kataklyse südlich des

14. Dezember. Auf dem linken Rheinufer entlang die Franzosen nicht unbeträchtliche Verluste — Buzen genommen. In den letzten beiden Tagen 4000 Gef.

15. Dezember. Aufgabe der vordersten Stellungen an der Nordfront von Verdun. — Neue Fortschritte in der Dobrußa. — Restlos vordrängen in Rumänien.

abends punkt 8 Uhr, seine Mitglieder zu einem Familienabend im kleinen Saal der „Alten Post“ versammeln. Wie in den früheren Jahren so verleiht auch das diesmalige Programm den Teilnehmern einen Genuß. Im Mittelpunkt des Abends wird ein Vortrag des Verbandmitgliedes Herrn Stadtverordneten Konstantin Jannicke aus Frankfurt „Ueber den Wert des Geldes“ (mit Lichtbildern) stehen. Vortragsvorträge einer als vortreffliche Sängerin in Vereinstreifen wohl bekannten Dame und Deklamationen werden zur Veranschaulichung des Abends beitragen. Möge ein zahlreicher Besuch die freundliche Mitwirkung der Darbietenden belohnen. — Der Verein beging am vorigen Sonntag sein Titularfest, das Fest der Unbesiegtens Empfindung Maria, durch einen Gottesdienst mit gemeinsamer Kommunion in der St. Vinkens-Kapelle. Vorigen Mittwoch fand in der „Alten Post“ die statutenmäßige Generalversammlung statt. Es wurde unter anderem beschlossen, in der Weihnachtszeit unter den Vereinsmitgliedern eine Sammlung zu veranstalten, aus deren Ergebnis der Kriegsschatz des Vereins zur Unterstützung bedürftiger Mitglieder und Kriegsfamilien des Verbandes mit neuen Mitteln versehen. Weihnachtsbesuchen an die etwa 80 im Felde lebenden Vereinsmitglieder und den Verbandsleitung bringend notwendige Beiträge zur Aufrechterhaltung der Verbandsgeschäfte geleistet werden sollen. In den Vorstand wurden gewählt bzw. wiedergewählt die Herren: Jos. Kreyppel als 1. Vorsitzender, B. Frings als 2. Vorsitzender, A. Kretschmer, Schriftführer, J. Jäger, Kassierer, Meister, Bibliothekar, Hübel und A. Dornbach, Beisitzer. Die Vereinsabende finden wie bisher am ersten Mittwoch eines jeden Monats im Vereinslokal „Alte Post“ statt. So hält der Verein, wenn auch mit fast vermindelter Zahl, auch in schwerer Kriegszeit zusammen in der Hoffnung, nach baldigem Frieden wieder eine umfangreichere Tätigkeit beginnen zu können.

— Eine Weihnachtsgabe für Vaterland! Die Geldschneise im Osten lassen erhoffen, daß wir dem Frieden einen Schritt näher gerückt sind. Es kann aber ein geheimer Frieden für Deutschland nur erreicht werden, wenn wir militärisch und wirtschaftlich auf der Höhe unserer Leistungsfähigkeit bleiben. Die Erhaltung dieser Leistungsfähigkeit hängt von der Höhe unseres Reichsgoldschatzes ab, denn wenn wir die notwendigen Lebensmittel und Rohstoffe im Ausland kaufen wollen, müssen wir — auch nach dem Kriege noch — mit Gold zahlen können. Es ist deshalb unsere Vaterlandspflicht, auf jeglichen Goldschmuck zu verzichten. Am auch nicht nutzlos aufzuheben, sondern ihn durch Abgabe bei den Goldankaufsstellen gegen Erlaß des vollen Goldwertes in den Dienst unserer Kriegsverteidigung zu stellen. Geht alles Gold als Weihnachtsgabe für das Vaterland!

— Verein für Volksbildung. Am Samstag besaß, Dienstag wird im Verein für Volksbildung die 3. Vorlesung des Herrn Fortbildungsdirektors Dieder stattfinden. Der heutige Stand der Bildungsverhältnisse wird der Inhalt des Vortrages sein. Zugleich wird Herr Dieder über die künstlerische Bewertung der einzelnen Reproduktionsarten sprechen. Anschließend daran wird er bekannt machen mit den hervorragenden heute im Handel befindlichen Reproduktionen. Zu dem Zweck ist mit dem Vortrage eine kleine Ausstellung verbunden. Die ausgestellten Sachen sind zum Teil veräußert und bieten passende Weihnachtsgeschenke.

— Die Zweimarkstücke sind bekanntlich der Einziehung verfallen. Vom 1. Januar ab ist außer den mit der Einziehung beauftragten Kassen (Post, Staatskassen usw.) niemand mehr zur Annahme verpflichtet. Am 1. Juli 1918 treten die Zweimarkstücke außer Kurs und werden nur noch nach ihrem Metallwert, der sich auf 1,20 M für 1 Stück belaufen dürfte, vergütet.

In letzter Stunde!

Roman von Arthur Windler-Lannenberg.

8) (Nachdruck verboten.) „Genügte es nicht, wenn ich auch in das Gartenlokal ginge?“ „Mir nicht und der Welt wahrscheinlich auch nicht. Aber wenn du unbefangenen der Einrichtung beistimmst, wird jeder begreifen müssen, daß dieser Ähnlichkeit niemals zu uns in irgendwelchen Beziehungen gestanden hat.“ „Aber das kann ich einfach nicht. Mir wird schlecht, ich falle um und errege so noch viel mehr Aufsehen.“

Frau Elisabeth überlegte. „Das ist wahr, du hast schwache Kräfte. Also, die Einrichtung schenke ich dir, aber du mußt etwas anderes finden, um die Welt zu überzeugen.“

„Ich will darüber nachdenken, ob —“

In diesem Augenblicke schwebte die elektrische Klingel.

„Das ist jedenfalls Grete“, sagte Frau Elisabeth. „Emil, nimm dich zusammen.“ „Guten Abend, Mama — guten Abend, Papa! Es war himmlisch heute, die kühle Luft und der würzige Wald und dann vom Bergplateau die Aussicht auf das Blütenmeer im Tale! Herr Reichner hat mir Empfehlungen aufgetragen, wenn ihm das unbekannterweise gestattet sei. Ich hab's ihm gestattet. Ein schönerer Vollspieler übrigens. Nicht dumm und nicht zu geistig, so gerade die brauchbare Mitte.“

In munterem Glauben war sie zu Vater und Mutter getreten, jedem einen Kus darbietend, flüchtig und ohne besonderen Aufwand von Herzlichkeit. Auf einmal blieb sie erstarren stehen.

„Ja, was ist denn mit euch? Ihr seht beide so furchtbar verängstigt aus. Hat's was gegeben und etwa meinetwegen? Das wäre ja Unfug!“ Sie legte ihren Arm in den der Mutter. „Du, Mama, der Herr Reichner bittet um die Erlaubnis, mich morgen zum Gartenlokal abholen zu dürfen. Er brennt auf die Ehre, die und Papa vorstellt zu werden.“

Frau Hohoff zuckte zusammen. „Du sprichst so merkwürdig viel von dem Affessor, liebes Kind —“

„Die Mütter müssen nicht alles wissen!“ gab das lachende braunlockige Mädchen zu, und schelmisch zu dem Stabtrat blickend, fügte es hinzu: „Und die Väter gar nicht.“

Und der Vater wollte auch gar nichts wissen; er warf seiner Frau einen Blick tödlicher Berlegenheit zu.

Diese griff, energisch wie immer, ein. „Mein Kind, lassen wir jetzt einmal den interessanten jungen Herrn. Setz dich her zu mir.“

„Einen Augenblick, Mama“, gab Grete unbefangenen zurück und wandte sich zur Tür. „Ich möchte erst nur einmal die heutige Zeitung ansehen. Der Affessor — du siehst, ich muß ihn nochmals erwähnen — sagte mir, es werde heute eine Sensationsnachricht für Waldenburg darin stehen. Was es sei, wollte er nicht sagen, weil es in die entscheidende Frühlingsummung nicht passe.“

„Weißt“ rief die Mutter. „Eben deshalb will ich jetzt mit dir reden.“

Rum setzte sich Grete gespannt neben Frau Elisabeth, der ernste Klang der Worte hatte doch gewirkt.

„Zuerst sagte die Mutter eine Hand der Tochter und strich mit der Hand darüber. Dann begann sie: „Mein Kind, du hast dich von der furchtbaren Enttäuschung deines jungen Herzens zu unserer Freude reich und völlig erholt. Ich wünsche, daß du an das, was du erdulden mußt, nie mehr zurückdenken brauchst.“

„Frage —“ hauchte Grete erlösend.

„Du nennst ihn noch Franz?“ erwiderte die Mutter. „Er soll und muß dir völlig fremder sein!“

„Das ist er, Mama. Ich habe ihn vielleicht ein wenig lieb gehabt, aber —“

„Frage dich selbst.“

„Das ist's mit ihm!“

„Wird übermorgen hingerichtet — das steht in der heutigen Zeitung.“

Das traf wie ein Blitzstrahl. Grete fuhr zusammen, fiel der Mutter traumend in die Arme und brach in ein kampfloses Schluchzen aus.

„Das wäre ja gräßlich, das kann nicht wahr sein!“ stammelte sie, und sich plötzlich an den Vater wendend, rief sie: „Du, Papa, sagstest doch immer, dahin käme es nicht, es würde niemand mehr bei uns hingerichtet.“

„Ich habe es geglaubt, aber nun ist's doch so,“ sagte der Stabtrat matt; ein Trostwort fand er nicht und schaute kummervoll durchs Fenster in den leuchtenden Abendhimmel, durch dessen rotes Wolkengepöhl in flinken Schwünge die Schwärzen kreuzten.

Da richtete Grete sich plötzlich auf, und ihre Stimme hatte etwas von dem harten Klang der Frau Elisabeths. „Es ist grauenvoll, es ist unforgäbar grauenvoll! Aber was darf mich ein Verbrecher angehen! Wir sind von ihm getäuscht worden, er war auch uns gegenüber zum Verbrecher. So dürfen wir sagen: wir kennen ihn nicht mehr.“

Die Mutter lächelte die immer noch etwas blaße Wangen der Tochter und sagte: „Du bist mein starkes und entschlossenes Mädchen, du wirst auch damit fertig werden. Aber nun gilt es, aller Welt zu zeigen, daß wir fertig sind mit dem Ereignis, daß es uns nicht mehr berührt.“

„Ja, Mama, das gilt es zu zeigen.“

Frau Elisabeth erhob sich: „Lieber Emil, lasse dich also nicht abhalten. Du siehst, hier ist alles in Ordnung. Wir gehen jetzt ins Theater, du läßt dir vielleicht drüben etwas geben.“

Der Stabtrat wandte sich wie im Traume um. Die roten Wägen waren fast leer, und in keine frohe Seele war plötzlich grauer Schatten eingezogen. „Schön — schön —“ sagte er nur.

„Sollt du uns vielleicht ab?“

„Vielleicht, doch rechnet nicht darauf.“

Er ging. Am Hausflur zog er sich den Überzieher an, schloß den Hut auf den geliebten Scheitel und schloß die beiden Hände hinab.

Dann freizogte die schwere massive Haustür, und er stand im Freien.

Tief und gierig sog er die frische, kühle Abendluft ein, es war ihm, als müsse sie ein brennendes Empfinden in ihm auslöschen.

Eine Viertelstunde vorher waren zwei Herren die Bahnhofstraße aufwärts geschritten, dem Marktplatz zustrebend. Der ältere groß und breitbeinig, der jüngere schlank und klein.

Ein dritter, ganz in Weiß gekleidet, weiche Sportmütze und weiche Schuhe tragend, trat ihnen entgegen und rief: „Ah, Herr Rechtsanwalt — grüß Gott, Heinrich!“

„Sieh du, der Herr Affessor!“ erwiderte der Ältere. „Guten Abend, guten Abend — und so sommerlich zu dieser kühlen Zeit?“

Doktor Kiesel, der Jüngere, mischte sich ein: „Das neueste Vergessensmittel, Herr Rechtsanwalt.“ „Guten Abend übrigens, Erwin! Du hast natürlich wieder die kleine Hohoff nach Hause gebracht?“

Affessor Reichner lächelte. „Du ahnungsvoller Engel! Ein appetitliches Mädel — hast du was dagegen?“

„Gewiß.“

„Na, dann ist's gut! Muß jetzt noch mal zum Alten. Sie wissen ja schon, Herr Rechtsanwalt, weshalb.“

Er lächelte die Sportmütze und ging mit eiligen Schritten trotzig vorwärts.

„Geht ja mächtig ins Zeug wegen des kleinen Goldfisches, Ihr Freund und einstiger Beisitzer,“ sagte Rechtsanwalt Jüstet im Weitergehen. „Und er weiß doch von der Geschichte mit Röhricht?“

„Natürlich weiß er.“ verzuckte Doktor Kiesel. „Er weiß es sogar aus den Akten. Arbeitet ja beim Staatsanwalt Kampoldt und hat den ganzen Prozeß mit durchgeackert. Reizlich sagte er mir: „Gabe lange um das niedliche Ding, die Grete, herumgeschickelt. Keine Spur von Mordgeruch, aber Mordmonstrosität, harte Mordmonstrosität!“ Ein toller Junge.“

(Fortsetzung folgt.)

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei der Krankheit und der Beerdigung unserer nun in Gott ruhenden Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester und Tante, Frau

Katharina Breckheimer Wwe.

geb. Nitter,

sowie für die vielen gestifteten hl. Messen und die schönen Kranzspenden, sagen wir unseren warmsten Dank.

Namens der trauernden Hinterbliebenen:

Franz Reebing, Lehrer.

Limburg, den 14. Dezember 1917.

Kathol. Frauenbund, Limburg.

Einladung

zu der am **Sonntag, den 16. Dezember, nachmittags 4 Uhr**, in der Aula der Marienschule stattfindenden

Generalversammlung.

1. Tätigkeits- und Kassenbericht.
2. Vortrag des hochw. Herrn Regens **Dr. Hild-Hadamur: Gottes Nähe in schwerer Zeit.**
3. Unterhaltende musikalische Darbietungen von Schülerinnen der Marienschule.

Alle Mitglieder aus Limburg und Umgebung sind herzlich eingeladen.

Bei der Abteilung II. vom Roten Kreuz gingen zur Beschaffung von Weihnachtsgaben für die Limburger Krieger weiter ein:

Frau Boeb 10 M., Frau Denmann 10 M., M. R. 100 M., Frau Leopold Rordel, M. R. 5 M., Frau Josef Hilbert 20 M., Limburger Vereinsdruckerei (Kassauer-Boie) 100 M., M. R. 5 M., Herrn Bet. Hof. Hammerich 10 M., M. R. 4 M., Frau Anna Hütte 20 M., Anteil des Konzerts von Frau Paula Pfaff durch Rotes Kreuz 10,50 M., Herrn Detan Obenaus 10 M., Frau Rauter 20 M., M. R. 10 M.

Den freundlichen Gekern herzlichsten Dank. 1101

Frau Dr. Wolff.

In größter Auswahl eingetroffen:

Vornehme Geschenke

für Damen und junge Mädchen:

Seidene Blusen
Jacken-Kleider
Tailen-Kleider
Winter-Mäntel
Mantel-Kleider
Samt-Mäntel
Samt-Kostüme
Seiden-Unterröcke
Pelz-Garnituren

1103

Maß-Anfertigung in eigenen Arbeitsräumen unter Leitung eines ersten Zuschneiders.

S. SAALFELD

Obere Grabenstraße 2.

Soeben erscheint in meinem Verlage:

Kriegserlebnisse nassaulischer Soldaten

In den Jahren 1806—1814

Herausgegeben und mit einer Einleitung versehen v. Dr. P. Wagner.

Preis Mk. 3.50.

7005

Daß auch vor mehr als hundert Jahren die Streiter aus Nassau Gassen zu kämpfen und zu siegen wussten dem Löwen gleich im Wappen ihres Landes, und daß auch sie es verstanden, Not und Entbehrung zu tragen und, wenn es sein mußte, Wunden und Tod zu erdulden, erfahren wir aus diesem Werkchen. Hier erzählen aus ihren abenteuerlichen Geschichten schlicht und treu zwei Soldaten des 2. Nassauischen Inf. Regt., dessen Ueberlieferungen heute noch in dem Inf.-Regt. Nr. 88 fortleben. Es waren dies Valentin Zobus aus Mittelheim im Rheingau, der die Feldz. Napoleons geg. Preußen 1806/07 u. geg. d. Spanier u. die mit ihnen verbündet. Engl. 1808/11 mitmachte, u. Jos. Blees aus Niederwalluf, der den Schiffsbruch eines engl. Schiffes m. Nass. an Bord an der holländ. Küste im Februar 1814 erlebte. Hofbuchhandlung Heinrich Staadt, Wiesbaden.

Zahn-Operationen

schmerzloses Plombieren, künstlicher Zahnersatz in Kautschuk (reine Friedensware), Kronen, Brücken und Stützähne in Gold und Edelmetall.

Schonendste Behandlung.

daher ängstlichen wie nervösen Personen speziell zu empfehlen. Bin persönlich bis auf weiteres zu sprechen

Wochentags von 12—2 Uhr und von 5—7½ Uhr, Sonntags von 8—2 Uhr.

Sprechstunden in der Zahnpraxis:

An Wochentagen von 8—6½ Uhr und Sonntags von 8—2 Uhr

Zahnpraxis,

Viganos Nachfolger

W. Podiaszowski, Dentist

Limburg, Obere Schiede 10, I.

Vorherige Anmeldung erwünscht.

7880

Geschenke

Parfüms, Nagelpflege-Kästen, Bürsten-Garnituren, Haarschmuck in Schildpatt, Horn und Celluloid, Reise-Etuis, Spiegel, Rasier-Apparate etc. etc.

Joseph Müller

Parfümerie

Limburg, Ob. Grabenstr. 2, Fernruf 36.

1079

Große

Weihnachts-Ausstellung

Spielwaren und feine Lederwaren.

Gehr. Reuß, Bahnhofstraße.

1066

Männliche und weibliche Arbeitskräfte

ohne Unterschied des Berufs und Alters erhalten geeignete Stellen im vaterländischen Hilfsdienst durch die

1102

Hilfsdienstmeldestelle, Limburg

„Walddorfer-Hof“ Fahrstraße 5.

Als passende

Weihnachts-Geschenke

empfehle ich mein reichhaltiges Lager in

Gerahmten Bildern

in schönster Ausführung.

Photografie, Oval, Rund-Sammelrahmen

in allen Größen.

Aufbewahrungs-Glasstulpen

für Eisene Kreuze.

Bilder

werden schnell und staubfrei eingerahmt bei

Josef Bartz,

Hospitalstraße 3

8007

Gusseisener

Brennkessel und Destillierapparate

für alle Zwecke

7788

zur Auswechslung der beschlagnahmten kochl. Apparate.

Schnelltrockner und Darranlagen

für alle landwirtschaftlichen Produkte liefert

Venneth & Ellenberger A.-G., Darmstadt.

Angebote und fachmännische Beratung kostenlos

Bringt im vaterländischen Interesse an allen

Dienstagen entsprechende, getragene

Kleidung, Wäsche u. Schuhe

entgeltlich oder unentgeltlich in die

881

Altkleiderställe in Limburg,

„Walddorfer Hof“, Fahrstraße Nr. 5,

oder geht sie an die hierfür vom Kreis-

Ausschuß bestellten Aufkäufer ab.

Ausrüstungsstücke

für Offiziere, Militärbeamte und Mannschaften

Uniformstücke — Mützen — Degen

wasserdichte Bekleidung.

12

Wilh. Lehnard senior, Kornmarkt.

Kassierererin

gesucht. 1106

Rur Bewerberinnen mit besten Empfehlungen wollen sich melden bei

Gehr. Reuß,

Limburg.

Borarbeiter

f. Baldarbeiten, gleichzeitig als Hilfsbuchhalter, wird sofort angestellt. 8070

C. Kirchhoff,

Wetterberg (Westf.)

Wer erteilt gründlich

Buchführung!

Offerte unter 8004 an die Expedition.

Mobl. Zimmer mit oder ohne Pension zum 1. Januar gesucht. Off. unter 8106 an die Geschäftsstelle.

5 bis 6-Zimmerwohnung ev. mit Garten von ruhiger Familie zum 1. April 1918 zu mieten gesucht. Offerten unter 7687 an die Exp. d. Bl.

3 Zimmer-Wohnung mit Zubehör von ruh. Familie sofort oder später zu mieten gesucht. Offerten unter 8087 an die Exp. d. Bl.

Suche zum 1. März 1918

3-4-Zimmerwohnung für kleine Familie, Nähe des Bahnhofs bevorzugt. Off. u. 7950 a. d. Exp. d. Bl.

Gaus zu kaufen gesucht mit 2-3 Wohnungen, wenn möglich mit Garten, Nähe des Bahnhofs bevorzugt, mit Preisangabe. Off. unt. 7958 an die Exp. d. Bl.

Ein schönes größeres

Anwesen

mit Hofräumen, das sich für alle Industrie, sowie andere Zwecke eignet, Lage Hauptausfall u. 2 Minuten Bahnstation, in der Nähe Limburgs, zu verpachten oder zu verkaufen.

Off. unt. 7987 an die Exp.

Einfamilienhaus auf dem Lande m. groß. anst. Garten per 1. Januar zu miet. gef. Direkte Bahnverbindung nicht erforderlich. Angeb. unter 7816 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Ein guterhaltener

Kassenschrank

zu kaufen gesucht. 8090

Wo sagt die Exp.

Einige, sehr wertvolle

Freimarken

zu verkaufen. 8088

Wo sagt die Exp.

Ein leichter

Landauer

und ein doppelt. Aufgänger zu verkaufen.

Jakob Weis, Badamar

2053 Sattelmacher.

Ein schönes Schaufelpferd zu verkaufen. 8104

Wo, sagt die Geschäftsstelle.

Achtung!

2 Paar Gerrenschaffen. Kleist fast neu, für Landwirte oder Arbeiter, Größe 42 und 43, zu verkaufen. Angelegenheit Sonntag v. 2—3 Uhr mittags.

G. Ludwig,

Ob. Fleischstraße 8, Telefon 285.

Zu verkaufen: Gut erhaltenes

Tafelklavier,

gebr. Kinderwagen. Zu erf. Exp. 8092

Große und kleine Badmühle, sowie Bräuhentst.-Maschine, alles gut erhalten, zu verkaufen. Näh. zu erfragen in der Geschäftsstelle. 8082

Zwei gut erhaltene Gas- und Öllampen, fast neu, sind abzugeben. 8080

Zu erf. in der Geschäftsstelle.

National-Kontrollaffen mit Totaladdition zu kaufen gesucht. Off. unt. 1. D. 15405 an die Exp. d. Bl. 913

Weihnachtsbäume eingetroffen, 8102 in jeder Größe zu haben. Frau Adolf Stein, Limburg. Verkauf auf dem Neumarkt.

Für kath. Vereine!

Zeitgemäße, gute

Theater-Stücke

für Männer und Frauen vereine

empfiehlt die

Limburger Vereinsdruckerei

Für unsere Agentur des

Bahn,

Post Wollmerod, suchen wir zum 1. Januar 1918 eine geeignete, zuverlässige Person zwecks Übernahme der Agenturgeschäfte. 8011

Bewerberinnen sind an die Geschäftsstelle d. Kassauer Boien zu richten.

Anforderung.

Alle diejenigen, die noch eine Forderung an die verordnete Witwe Dr. Philipp Christ, Amalie geb. Braun von Diez oder deren Erben haben, fordere ich hierdurch auf, mir diese unter Vorlegung von Rechnungs- und Schuldscheinen bis spätestens 1. Jan. 1918 glaubhaft nachzuweisen.

Diez, den 12. Dezbr. 1917.

Friedrich Dienethal,

8083 Diez, Kanalstr. 6.

Einzelbogen mit blanker Scheide billig zu verkaufen. 8042

Wo sagt die Geschäftsstelle.

Zu verkaufen ein

Krankensfahrstuhl gut erhalten (fast neu). 8002

Untere Schiede 8 II.

Eine gut erhaltene

Nähmaschine zu kaufen gesucht. 8007

Wo, sagt die Exp.

Photogr. Apparat gut erhalten, zu kaufen gesucht. Anwerben mit Preisangabe unter 8099 an die Exp.

50 Bentner feines Tafel- und Wirtschaftsober zu kaufen gesucht.

G. Ludwig,

Obere Fleischstraße 8, Telefon 285, 7980

Frischer Wirsing und Rotkraut. Verkauf am Stand auf dem Neumarkt. Frau Adolf Stein, Limburg. 8113

Achtung!

Reise. Schlacht-

pferde, sowie Un-
glücksfälle, sind
hohe Preise. 8114

Jos. Hahnfeld,

Wiedemacher,
Obere Fleischstraße 10.
Telefon 177.

Achtung!

Kaufe Schlacht-
pferde bis
zu Mark 1000.—. Unfall und
Beschädigungen werden so-
fort prompt ausgeführt.

5968 **Simon Ehlig,**

Wiedemacher,
Obere Fleischstraße 10.
Telefon 237.

Achtung!

**Schlacht-
pferde,**

sowie bei Unglücksfällen
sind höchste Preise. 8216

Komme sofort.

Kirchner, Wiedemacher.

Telefon 122.

**Belg. Riesen oder Riesen-
schaf** zu kaufen gesucht.

Wih. Schueck,

Schuhmacher, 8096

Limburg, Diezstraße 15.

Einem waschen

Hund zu kaufen gesucht. 7905

Louis Nies,

Badamar, Badenstr. 5.

Zugpferd (abgelaufen) zu verkaufen.

Franz Traudt,

Freienberg. 7977

Sunge fette Ziege zu verkaufen. 8102

Josef Blots,

Wiedemacher, Portengasse.